

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LXXXVI. Der süsse Traum.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

Si videris pauperem, ne prætercurras, sed statim cogita: Quis esses, si tu ille esses? Quid non pelles omnes facere? &c.

LXXXVI.

Der süsse Traum.

1 **E**s sagte einer von Gottholds Hausge-
nossen, er hätte die Nacht einen heiligen
und süssen Traum gehabt, und könnte der
Freude, so er im Schlaf empfunden, nicht
vergessen, massen ihm vorkommen, daß er
mit einer unzählbaren grossen Menge, unter
vielen köstlichen Fäbtlein vertheilet, wäre
eingezogen in das himmlische Jerusalem, wel-
ches sie in einem unaussprechlichen Glanz
von ferne gesehen, sie hätten gesungen,
Halleluja! Gott sey Dank! der uns den
Sieg gegeben hat, Halleluja! und diß wäre
geschehen mit solcher hefftigen doch süssen
Bewegung und Erregung seines Geistes,
daß es ihm wunderte, wenn er nicht auch mit
dem leiblichen Munde dieselbe bezeuget hät-
2te. Gotthold sagte: Diß ist denen Gottes-
Kindern nichts neues, oder selkames: Ich
weiß ein Exempel eines Mannes, dem ein-
mahl im Schlaf vorkommen, als wäre er
auf ein raumes Feld gestellet mitten unter
einer grossen Heerde Schaafe, unter denen
ein schöner Engel stand, der hatte eine Büch-
se mit rother Farbe gefüllet, und zeichnete
aus

aus derselben die Schaaf, doch nicht alle, sondern nach Willkühr, bald dieses, bald jenes, eines mit einem einfachen, das ander mit einem gedoppelten Creuz: Dieser wünschte nun, von Herzen auch gezeichnet zu seyn, und schwebete zwischen Furcht und Hoffnung, bis der Engel zu ihm kam, und mit einem gedoppelten rothen Creuz ihn zeichnete, dabey er denn solche Freude empfand, daß er mit hüpfen und springen überlaut, seinem Düncken nach, vielfältig ausrieff in Lateinischer Sprache: Domine Jesu! Signatus sum! Signatus sum! Ach Herr Jesu! Ich bin gezeichnet! Ich bin gezeichnet! Er pfleg zu sagen, er hätte keine Freude in der Welt jemahl gehabt, die mit dieser, so er im Schlaff empfunden, wäre zu vergleichen gewesen: Ich halte, daß der Königlich³ Prophet hierauf sein Abschen gehabt, wenn er spricht: (Pl. CXLIX, 5.) Die Heiligen sollen frölich seyn, und preisen, und rühmen, (oder jauchzen) auf ihren Lagern. Und sein weiser Sohn sagend: (Sprichw. 11, 21. 24.) Laß die Weißheit nicht von deinen Augen weichen, so wirst du, wenn du dich legest, dich nicht fürchten. sondern süße schlaffen: Eine⁴ gottselige und heilige Seele ist einem kleinen Kinde in diesem Fall gleich, welches an der Mutter Brust lieget und sauget, im saugen ein-

einschlaffet, und dennoch die Brust nicht fahren läßt, sondern auch im Schlass die süsse Milch in sich trincket: Gottes Kinder gehen mit andächtigem Gebet, mit heiligen Gedancken und Übungen schlaffen, und ihre Seele hänget an Gott, (Ps. LXIII, 9.) und ihrem Jesu, an den sie gedencken, wenn sie sich zu Bette legen. (daselbst v. 7.) So läßt denn ihr Herz ihn auch ihm Schlasse nicht, sondern ergethet sich an seiner Liebe, und er spielet oft mit ihnen im Traum, und gibt der Seelen, die zu ihm wachet, einen süssen Anblick, der sie mehr erfreuet, als alle Phantasien der Welt. (a) Ob nun zwar ein Christliches Herz hierinn muß fürsichtig seyn, und sich um solcher Begegnung willen nicht für einen lebendigen Heiligen, auch nicht seine Träume für Glaubens-Artickel halten, und sie dem Worte Gottes zur Seite setzen, so ist doch eine Anzeige einer himmlisch-gesinnten, und auch im Schlass nach Gott sich sehnenden Seelen, und hat man um solche heilige und gesegnete Ruhe mit dem fürtrefflichen bekannten Lehrer unser Kirchen (b) zu beten: „Gib mir, daß ich inner „gottsfürchtiger, heiliger, frommer und ge- „rechter, wieder aufstehe, daß mein Schlass „nicht ein Sünden-Schlass sey, sondern ein „heiliger Schlass, daß meine Seele und mein „Geist in mir zu dir wache, mit dir rede und hande-

handele! = = = Daß dein Nahme oder Ge-
dächtniß immer in meinem Herzen bleibe,
ich schlafe oder wache!“ Von einem Hend-
nischen berühmten Philosopho wird berich-
tet, daß, wenn er sich zur Ruhe legen wollen,
er sich mit Singen und Saiten-Spiel zum
sanfften Schlaff und süßen Träumen berei-
tet habe. (c) Der Christen Music ist ihr
andächtiges Gebet und Abend-Gesänge,
nebst herglicher Betrachtung heiliger und
göttlicher Dinge, und wo dis in acht genom-
men wird, da muß der Schlaff nicht allein
geheiligt, sondern auch gesegnet und süsse
seyn. Herr Jesu!

Wenn mein Augen schon sich schliessen
Und ermüdet schlaffenein,
Muß mein Hertz dennoch geflossen,
Und auf dich gerichtet seyn,
Meiner Seelen mit Begier,
Träume stets, O Gott! von dir,
Daß ich vest an dir bekleibe,
Und im Schlaff auch dein verbleibe.

(a) Selneccer. in Psalm. I. f. 3. b. Redet von seinem
Gesetz Tag und Nacht, das heist so viel, als Got-
tes Wort auf allerley Weise handeln, mit hören,
lesen, nachdenken, schreiben, beten, leiden, tichten
und reden, denn ie mehr man damit umgehet, ie
süßer und angenehmer es wird, und hat billig den
Namen, ie länger, ie lieber! Daß man darnach
fein in eine Gewohnheit kömmt, und schwäget
gern vom Wort Gottes, betrachtet die schönen